Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

412 (5.9.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 412. Karlsruhe, Mittwoch, 5. September 1900. **Mittagsblatt**

Ein Nachwort zum Prozeß Bresci.

Unter diesem Titel bringen die „Münchener Neuesten Nachrichten" einen bemerkenswerten Leitartikel. Zunächst wird mit der Sensationspresse à la „Lokalanzeiger" und „Woche" scharf in's Gericht gegangen, die unleugbar für krankhaft veranlagte oder fanatische Naturen ein starker Ansporn zur Befolgung des gegebenen Beispiels sind. Diese Art Blätter streckt wie ein Polyp alle Saugarme aus, um jeden Unrat, jeden Quark und Mist, soferne er nur in irgend einer Beziehung zum Verbrecher steht, aufzufangen und aus diesem Sammelsurium ein Gemenge von Notizen, Anekdoten und Schilderungen herzustellen, das auf jeden gesund denkenden Menschen wie ein Brechreiz wirkt. Hier muß das Publikum Selbsthilfe und Selbstzucht üben, um einen widerwärtigen Auswuchs des Yankee-Industrialismus nicht auch bei uns zu einem Unfug ausarten zu lassen, der zu einem unter Umständen direkt gefährlichen Mißstande wird.

Ein Zweites aber darf nicht unberührt bleiben. Es ist die Haltung der sozialdemokratischen und anarchistischen Presse. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die kühle Mißbilligung, die anstandshalber in sozialistischen Blättern dem politischen Morde zuteil wird, so lange als eine heuchlerische Phrase betrachtet werden muß, als durch die Beschönigung der Motive und das ununterbrochene Bestreben, für jedes Verbrechen die gesellschaftlichen Zustände verantwortlich zu machen, die mißbilligende Wendung als eine reine Formsache erscheint. Weiß doch der Attentäter, daß in Zukunft das Datum seines Verbrechens den geschichtlichen Kalender jedes sozialdemokratischen Blattes und Almanachs „zieren" wird. Auch möge man die verhetzende und verbitternde Wirkung der in der sozialdemokratischen Presse an allem, was nicht sozialdemokratisch ist, geübten leidenschaftlichen und giftgeschwollenen Kritik und der brutalen Sprache, worin sie eingekleidet wird, nicht unterschätzen. Wer sich nur von solcher geistiger Speise nährt, wer heute hört, Diebstähle und Ausschreitungen aller Art seien damit zu entschuldigen, daß in den Schulen keine Gesetzeskunde gelehrt werde (wie in einem schlesischen Blatte zu lesen war), wer morgen vernimmt, Königsmord sei die natürliche Folge sozialer Mißstände, verliert nach und nach das Vermögen, zwischen Gut und Böse, Sittlich und Unsittlich zu unterscheiden, sein moralisches Verantwortlichkeitsgefühl stumpft ab und der Boden ist vorbereitet, in dem bei fanatisch und leidenschaftlich veranlagten Naturen die Theorie von der Entschuldbarkeit des politischen Verbrechens praktische Gestalt annimmt. In diesem Sinne ist die sozialistische Presse trotz ihrer Proteste nicht von der Mitschuld an den politischen Morden und Mordversuchen der letzten Jahre freizusprechen.

Dazu gesellt sich in der sozialdemokratischen Presse ein Denunziantentum, das ihr so zur zweiten Natur geworden ist, daß sie sich der Schimpflichkeit dieses, außerdem stets in den rohesten und verletzendsten Ausdrücken geübten Verfahrens gar nicht mehr bewußt ist. Ein ununterbrochener Strom von gehässigen Denunziationen gegen Beamte aller Grade, gegen Staats- und Gemeindeangestellte, gegen Offiziere, gegen Arbeitgeber, gegen Arbeiter (Streikbrecher), gegen Institute und Korporationen, gegen ihre politischen Gegner in der Presse, ergießt sich Tag für Tag in den Spalten der Parteiblätter; und während sie eine ungemeine Empfindlichkeit gegen jede sachliche Polemik entwickeln und in ihr, wo es an treffenden Gegengründen fehlt, stets eine Denunziation zu erblicken vorgeben, würden sie sich verwundert stellen, wenn man ihnen einmal die Leporelloliste der wirklichen Denunziationen, wie man sie Woche für Woche, ja Tag für Tag aus den sozialdemokratischen Blättern aufstellen könnte, vorführte.

Endlich richtet sich eine berechtigte Mißstimmung gegen die Regierung des Landes, das die Heimat der überwiegenden Mehrzahl aller Fürstenmörder ist. Die Genesis dieser für Italien so wenig schmeichelhaften Thatsache ist nicht so leicht und einfach zu erklären, wie es in der oberflächlichen und lediglich nach Parteirücksichten zugeschnittenen Betrachtungsweise sozialdemokratischer und ultramontaner Blätter geschieht. Jahrhunderte lange Mißregierung und spätere konstitutionelle Entwickelung, Entthronung von Fürsten und wiederholte Aufstände haben auch andere Länder durchzumachen gehabt, ohne daß sich darunter die Entwickelung vollzogen hätte, die Italien aufweist. Es ist das eine ungemein komplexe Erscheinung, die nicht kurzer Hand mit zwei oder drei Schlagwörtern abgethan werden kann, sondern eingehendes, von den falschen Lichtern und Schlagschatten der Blendlaterne des Parteigeistes unbeeinflußtes Studium erheischt.

Wie dem aber auch sein mag, die italienischen Zustände in Stadt und Land sind so geartet, daß in diesem Nährboden und umweht von dem Glutatem des leidenschaftlichen Volkscharakters die Saat anarchistischer Phantasien und Ungeheuerlichkeiten ungewöhnlich üppig in die Halme schießt. Die Not der Bevölkerung selbst in den fruchtbaren Niederungen der Lombardei, die schlechte und unregelmäßige Bezahlung des unverhältnismäßig großen Beamtenheeres, Korruption in vielen Zweigen der staatlichen und kommunalen Verwaltung und manches andere, das sind die unleugbaren Uebel, an denen, wie jeder aufrichtige Freund Italiens mit Betrübnis konstatiert, der Staatskörper dahinsiecht. Von Reformthätigkeit ist keine Rede, nichts geschieht, um die drückende Steuerlast zu erleichtern, nichts, um die zumteil grauenhaften Zustände im ehemaligen Königreich Neapel zu verbessern, nichts, um die industrielle Hölle, zu der die Schwefelgewinnung das einst blühende Eiland Sizilien umgewandelt hat, durch strenge Gesetze zum Schutze der Arbeiter einem besseren Loose entgegenzuführen. Der italienische Arbeiter staunt, wenn er in Deutschland sich von den zum Wohle seiner Klasse erlassenen Gesetzen beschützt sieht.

Wir wollen dies Thema nicht weiter verfolgen, sondern uns mit diesen Andeutungen begnügen. Dem jungen italienischen König wird nachgesagt, daß er energischen Charakters und von den besten Absichten beseelt sei. Wenn dies mehr als höfische Redensart ist, so hat er reichlich Gelegenheit, diese Eigenschaften in seinem Lande rühmlich zu bethätigen. Es mag schwer, aber es kann nicht unmöglich sein, dem so hochbegabten, mit so vielen liebenswürdigen Eigenschaften ausgestatteten italienischen Volke den ihm gebührenden Platz in der europäischen Völkerfamilie zu gewinnen, den es aber nicht einnehmen kann, so lange es nicht von den Nachteilen befreit ist, unter denen es noch immer, nicht ganz ohne eigene Schuld, leidet.

So wenig zugegeben werden kann, das sei zum Schlusse bemerkt, daß die bei dem letzten Attentat hervorgetretenen unliebsamen Erscheinungen eine Inanspruchnahme der Gesetzgebungsmaschinerie rechtfertigen, so wenig erblicken wir in reformbedürftigen Zuständen eine Rechtfertigung oder auch nur einen die Strafbarkeit mindernden und mildernden Umstand für den infamen Mörder. In einem der trefflichsten Artikel, die Wieland geschrieben har, weist er nach, wie Charlotte Corday, der Mörderin Marats, die doch weitaus größere Sympathien verdiente als Bresci, keinerlei moralische Rechtfertigung für ihr Verbrechen zur Seite stehe und sie mit Recht hingerichtet worden sei. Von dieser ethischen Auffassung wollen wir uns durch keine sozialdemokratische Sophistik abdrängen lassen.

Deutsches Reich.

* **Die Begeisterung für unsere Ostasiaten** hat auch einige Erscheinungen im Gefolge, die weniger erfreulich sind. Schon während der Transporte mußte man sich wundern, wie Leute mit ihren Geschenken an ausziehende Truppen eine Reklame für sich machen; setzte doch jeder, der auch nur 100 Flaschen Mineralwasser gab, das ganze Vaterland von seinen hochherzigen Entschluß in Kenntnis. Jetzt geht die Sache weiter. In Hamburg, so wird der „Frkf. Ztg." berichtet, hat vor einigen Tagen ein Restaurateur in seinem Lokale ein Militärkonzert veranstaltet, dessen Ertrag von hundert und einigen Mark er dem Roten Kreuz überwies. Soweit ja sehr schön. Nun aber hielt es der edle Wohlthäter auch für nötig, seinen Gästen ein Telegramm an den Kaiser vorzuschlagen, worin sich die „deutschen Männer und Frauen, die heute abend zum Wohlthätigkeitskonzert, ausgeführt von dem Trompeterkorps des . . . Regiments im Hotel . . . versammelt sind, in tiefer Ergebenheit gestatten, die besten Wünsche zum Gelingen der Chinaexpedition übermitteln zu dürfen." Das Telegramm wurde expediert und prompt lief folgende Drahtantwort ein

Herrn . . ., Hamburg.

S. Majestät der Kaiser und König lassen den Teilnehmern an dem dortigen Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der in China verwundeten deutschen Soldaten für den Ausdruck treuer Ergebenheit danken. Auf allerhöchsten Befehl

von Lucanus,
Geheimer Kabinettsrat.

Was soll man dazu sagen? Soll man sich mehr über den Mangel an Takt oder über den an Respekt verwundern, mit dem Philister, die in ein Bierkonzert gehen, sich herausnehmen, das Reichsoberhaupt anzubiedern? Nun wird jeder Wirt auch seine Kaiserdepesche haben wollen, die unter Glas und Rahmen aufgehängt ja eine sehr annehmbare Reklame abgiebt, und wenn das Civilkabinett es „den deutschen Männern und Frauen" so leicht macht, so wird es nächstens von der Maas bis an die Memel, keinen Schwimm-, Sing- und Rauchklub geben, der nicht ein solches Kleinod sein eigen nennt.

* **Die „satanischen Freimaurer".** Auf dem Katholikentage zu Bonn sind schon recht merkwürdige Geistesblüten ans Licht gefördert worden, so unter anderm die groteske Behauptung, der Königsmord von Monza habe die Augen der ganzen Welt auf die unerträgliche Lage des Papsttums gewendet. Zunächst hat doch wohl die Aufmerksamkeit der Welt dem italienischen Königshaus und dem nationalen Einheitsstaat gegolten und die Episoden, bei denen der Vatikan wieder einmal von seinem unbestrittenen Vorrecht so ergiebigen Gebrauch gemacht hat, sich so gut wie möglich zu blamieren, sind doch nur Beiwerk. Es ist auch nichts Neues, daß ultramontane Blätter ihrem Haß gegen Protestantismus und Aufklärung wieder einmal die Zügel schießen lassen, um schließlich den Königsmörder auf seine Rechnung zu setzen. Immerhin hätten wir nicht erwartet, in einem katholischen Sonntagsblatt, welches nicht der Politik, sondern der Erbauung der katholischen Frömmigkeit dienen soll, folgende Auslassung zu finden:

„Mit scheinheiligsten Reden haben die Revolutionäre und Freimaurer, die englischen und deutschen Pastoren u. s. w. deklamiert, Italien, das Land der Unordnung und der Briganten, müsse dem Papst und dem katholischen Glauben entrissen werden, damit es zur Blüte komme und „Bildung" lerne. Und nun sind seit 30 Jahren die italienischen Freimaurer Herr im Lande und haben alles umgewälzt, und das Resultat ist, daß Italien heute hundert- und tausendfach verschlechtert, verarmt und verkommen ist in allen Beziehungen gegen damals. Und zugleich ist es nun das Brutnest der Königsmörder für ganz Europa geworden. Das ist nicht Zufall; das mußte so kommen. Das ist die Frucht des satanischen Samens, der damals unter dem Segen des blindfanatischen protestantischen Pastorentums ausgestreut wurde. Und das ist Gottes Antwort gewesen auf die himmelschreienden Greuelthaten an seiner Kirche in Italien . . ."

Ist es nicht eine sehr erwägenswerte Frage für Staatsmänner, ob die 50 000 Leser, welche das „Katholische Sonntagsblatt" wohl zählen mag, durch derlei Reden in ihrem Patriotismus sehr gefördert werden? Oder bleibt es dabei, daß das „Centrum die festeste Stütze im Kampf gegen den Umsturz ist"?

47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Zweite geschlossene Generalversammlung.

(Unberecht. Nachdr. verb.)

Bonn, 3. Sept.

Zu gleicher Zeit mit der Versammlung des katholischen Volksvereins tagte in der städtischen Beethovenhalle die von ca. 2000 Mitglieder besuchte zweite geschlossene Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrenhausmitgliedes Graf Praschma-Falkenberg. Derselbe teilte einleitend mit, daß ihm von Seiten einer Dame 4000 M. für katholische Wohlthätigkeitsanstalten übergeben worden seien. Es gelangten dann die weiteren zur Generalversammlung eingegangenen Anträge zur Beratung. Angenommen wurde zunächst ein solcher des Redakteurs Feige-Mannheim (Jesuiten-Zögling), welcher die Schaffung von Gelegenheiten zu gemeinsamen geistlichen Uebungen für akademische Berufsarten und andere gebildete Laien fordert. Allgemeine Standesexercitien könnten diese Lücke nicht ausfüllen. Es soll zunächst jährlich einmal, im Sommer-Semester Gelegenheit zu solchen (höchstens 3tägigen) Uebungen geboten werden.

Rektor Dr. Huppert-Bensheim sprach hierauf über das von ihm alljährlich behandelte Thema: Die farblose Presse. Die Generalanzeiger, unparteiischen Zeitungen und Stadtanzeiger, oder wie sie sich sonst bezeichneten, seien eine große Gefahr für das katholische Volk, da sie unter der Maske der Farblosigkeit die katholischen Interessen oft in der schärfsten Weise bekämpften. Das habe sich deutlich bei der lex Heinze, der Chinafrage, wo man die katholischen Missionen verdächtigte und bei vielen anderen Gelegenheiten deutlich gezeigt. Aber selbst wenn diese Blätter wirklich farblos wären, dürfe kein Katholik sie lesen, denn der Katholik müsse Farbe bekennen und sollte daher nur katholische Zeitungen lesen. In der Debatte bemerkte ein Redner aus Müllheim a. Rh., die Warnungen vor den unparteiischen Zeitungen hätten bisher erfahrungsgemäß wenig genützt. Man sollte auf schärfere Mittel sinnen. Er empfehle, daß die Katholiken nur bei solchen Glaubensgenossen ihre Einkäufe machten, die in den katholischen Zeitungen Inserate

Geschichtskalender.

5. September. 1566. Sultan Soliman fällt bei der Belagerung von Szigeth. 1585. Richelieu, franz. Staatsmann, * Paris. 1638. Ludwig XIV., König von Frankreich, *. 1733. Christ. Martin Wieland, Dichter, * Oberholzheim bei Biberach. 1771. Erzherzog Karl von Oesterreich, Feldherr, * Florenz. 1791. Giacomo Meyerbeer, Komponist, * Berlin. 1836. Ferd. Raimund, Dichter, † Wien. 1842. Ernst v. Bock und Polach, kommandierender General des Gardekorps, * Trier. 1856. Friedrich, Regent von Baden, nimmt den Titel Großherzog von Baden an. 1858. M. G. Saphir, Satiriker, † Baden bei Wien. 1890. Gustav zu Putlitz, Dichter, † Retzien.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

66 (Nachdruck verboten.)

Ruheloser wie je reiste sie nun mit ihrer Mutter, welcher dieses Leben mit all' seinen Abwechslungen sehr behagte, von Ort zu Ort, und es war ganz selbstverständlich, daß sie auch Paris berührten.

Es gefiel beiden Gräfinnen zu gut, um nicht länger Quartier dort zu nehmen. Auf einem der berühmten Rennen wurde ihnen zu ihrem maßlosen Staunen der Graf Stannojewski-Andrejewo vorgestellt, ein blasierter, kränklich aussehender Lebemann von ungefähr vierzig Jahren, der Absolut keine Aehnlichkeit mit dem ihnen bekannten Grafen Stannojewski-Andrejewo hatte; einen mit diesem zweiten Namen konnte es aber doch nur geben.

Also war jener in Wahrheit ein Abenteuer, ein Schwindler gewesen!

Es ist nicht zu leugnen, daß Sidonies Herz ein fast wildes Schmerzgefühl durchzuckte bei dieser Entdeckung, die ihr eigentlich nur eine Genugthuung hätte sein können. Wo mochte der Mann jetzt sein, jetzt umherirren? Vielleicht wieder allein, ohne die schöne Feodora? Wahrscheinlich nie in Andrejewo angelangt, wo er doch gar nichts zu suchen hatte. Wie mochte sein wahrer Name sein? Er konnte nur aus sehr guter, gebildeter Familie sein. Sein Auftreten in Nizza, seine Manieren, seine Sprache, selbst im Affekt (o, und sie hatte ihn im Affekt, in der Leidenschaft gesehen!), war absolut über jeden Tadel erhaben. Selbst dem schärfsten Auge für solche Sachen, dem feinsten Gefühl, wie sie es selbst besaß, konnte da niemals etwas Verdächtiges auffallen, was auch nur im Entferntesten ihn jener Klasse von Leuten zugesellte, die heimatlos, familienlos über die Erde, durch die fashionablen Bäder sich umhertrieb, um Beute zu machen unter jenen, die dazu da sind, daß sie betrogen werden!

Ist es wohl zu glauben, daß Sidonie sich nicht schaudernd abwandte bei der klaren Thatsache, welche jenen Mann trotz all' dem eben Gesagten doch in die Klasse der Abenteuer, der Betrüger einreihte?! Daß irgend welche vagen Hoffnungen sie erfüllten, ihr scharfes, klares Denken beeinflußten, und ihre niedergezwungene Leidenschaft, statt sie vollends als ihrer ganz unwürdig ersterben zu lassen, wieder heißer emporflammen ließen?!

Solch' psychologische Rätsel sind bekanntlich aber nichts Seltenes in Frauenherzen. Ein solches, was gar keine aufweist oder sich selber wenigstens zugesteht, wäre sozusagen eigentlich sebst schon das allergrößte Rätsel.

Sidonie konnte garnicht liebenswürdig genug sein gegen den neuen, oder augenscheinlich richtigen Grafen Stannojewski-Andrejewo, der seinerseits die deutschen Damen mit zwar vollendeter, doch kühlster Artigkeit behandelte, und dem es garnicht im Traum einfiel, ihren vermutlich äußerst uninteressanten Hotel-Salon zu besuchen. Nun hätte ja Sidonie ihrer Ueberraschung sofort bei der Präsentation des Grafen Raum lassen können und ihn über den anderen Grafen seines Namens in Nizza interpellieren, das wäre das Natürlichste gewesen. Statt dessen unterdrückte sie nicht nur jeden Ausruf der Verwunderung, der ihr schon auf den Lippen lag, sondern raunte auch ihrer Mutter ein kurzes „Schweige davon" zu, als diese ihrerseits schon begann: „Wie ist denn das möglich? Wir haben in Nizza einen Herrn kennen gelernt —"

Graf Anton zeigte, da sie nicht vollendete, nicht das entfernteste Interesse daran, welchen Herrn die guten Gräfinnen in Nizza kennen gelernt hatten, und so kam ihm nichts über jene Angelegenheit, die ihn doch so sehr interessieren mußte, dachten beide Hallerstadts, zu Ohren an diesem Renntage. Wenige Tage später aber, da er sich nicht blicken ließ trotz freundlichster Aufforderung, erhielt er eine direkte Einladung von Sidonie, sie in einer wichtigen Angelegenheit, die ihn selbst nahe anging, zu besuchen. Graf Anton war geneigt, zu glauben, daß jene wichtige Angelegenheit, die ihn selbst sehr interessieren dürfte, am Ende die Wiederverheiratung der jüngeren Witwe betraf. Er war früher ein sehr schöner, sehr begehrter Kavalier gewesen und hatte, da er notorisch auch ein sehr reicher Mann war, jetzt freilich weniger, so manche Aufforderung zu wichtigen Besprechungen, „die ihn selbst interessieren dürften", unter allerlei Formen und Spitzmarken erhalten, um der jetzigen besondere Neugier entgegenzutragen. So entschuldigte er sich zunächst, ließ dann warten und kam erst einer zweiten Einladung nach, da dieselbe einem eventuellen Ankauf von Andrejewo zu gelten schien.

Dieses Gut hätte er sehr gern veräußert, hatte aber in seiner durchaus anständigen und vornehmen Gesinnung Gründe, es nicht um jeden Preis zu thun, sich selbst jedenfalls nicht allzu dringend nach einem Käufer umzusehen, ehe nicht Jahr und Tag darüber hingegangen war, und der Käufer, dem er die Besitzung wirklich herzlich gern gegönnt hätte, sich endgiltig außerstande erklärte. Dies war freilich vor einer kurzen Zeit geschehen, und Graf Anton hätte bei dem augenblicklichen Stande seiner Finanzen nichts dagegen gehabt, Andrejewo recht bald für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. So folgte er denn der Einladung im ganzen Zauber seiner bestrickenden Liebenswürdigkeit, seiner tadellosesten Dandytoilette, seiner exquisitesten Par

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aufgeben. (Stürm. Beifall.) Die Versammlung nahm schließlich den Antrag des Referenten an, in dem es u. a. heißt: „Die farblose Presse bekämpfe vielfach die katholische Lebensauffassung, sie sei auch nicht farblos in der Politik, sondern vertrete das Programm einer bestimmten Partei, nur nicht des Centrums; die Inserate, Tagesneuigkeiten u. s. w. enthielten in ihren dunklen Andeutungen und ausführlichen Schilderungen gewisser Dinge eine ernste Gefahr für die Unschuld der Jugend, und es müsse daher dringend vor dieser Art Presse gewarnt werden." Ferner wurde ein Antrag, die Verbreitung katholischer Litteratur betreffend, angenommen.

Vom Pfarrer Reuter-Trier lag die Anregung vor, die studierenden Katholiken, soweit sie bedürftig sind, mehr als bisher zu unterstützen und die Studierenden anzuregen, sich möglichst für den Staatsdienst vorzubereiten. Das würde von großem Vorteil für die Katholiken überhaupt sein. Vielfach fehle es den Studierenden nicht, wie die Gegner oft behaupteten, an Talent, sondern an Geld. Es empfehle sich daher, dem in Trier bestehenden „Verein zur Unterstützung studierender deutscher Katholiken" beizutreten. (Beifall.)

Die Versammlung beschloß in diesem Sinne und empfahl im Anschluß daran, die Teilnahme an dem im September d. J. in München tagenden internationalen katholischen Gelehrtenkongreß. Auch wurde den Studierenden die rege Inanspruchnahme der verfügbaren Stipendien anempfohlen.

Zur Schulfrage gelangte eine Resolution zur Annahme, in der es heißt:

Die Generalversammlung empfiehlt den Katholiken hinsichtlich der höheren Bildung neben dem gymnasialen Studium auch dem realen erhöhte Beachtung zu schenken und katholische Real- und Fachschulen zu gründen.

In der Besprechung der Schulfrage führte u. a. Rektor Spiecker-Gelsenkirchen aus, daß gegenüber den unberechtigten Angriffen der Gegner inbezug auf die angebliche Inferiorität der Katholiken immer wieder darauf hingewiesen werden müsse, daß man diesen mit der Wegnahme der Universitäten den Weg zur höheren Bildung versperrt habe. (!) Da dürfe man sich denn auch nicht wundern, wenn sich jetzt ein Mangel an katholischen Gelehrten fühlbar mache. (Beifall.) Die Beschäftigung mit realen Dingen würde dahin führen, daß auch auf technischem Gebiete die Katholiken mehr als bisher Terrain gewinnen würden. Zugegeben müsse ja werden, daß die Katholiken zurück seien in Bezug auf Gelderwerb. Aber von diesem Standpunkte aus auf die Religion zu schließen, sei doch falsch. Sonst müßten ja z. B. die Juden die beste Religion haben. (Heiterkeit.) Hätten wir jemals einen katholischen Rothschild gehabt, so wären wir gewiß vom Kulturkampf verschont geblieben. (Beifall.)

Der nächste Antrag betraf die humanistischen Gymnasien. Er wurde in folgender Fassung angenommen: „Im Interesse der allgemeinen Geistesbildung ist zu fordern, daß dem alten Gymnasium sein rein humanistischer Charakter erhalten bezw. zurückgegeben werde. Die Vermehrung der Berechtigung für die Realanstalten ist zu begrüßen. Sie wird dem alten Gymnasium, wenn letzteres dadurch quantitativ etwas verliert, qualitativ nur nützen, weil ihm dadurch viel Ballast genommen, eine noch weitergehende „Verrealschulung" erspart und wieder eine gründlichere Pflege der alten Sprachen, überhaupt eine tüchtigere Geistesschulung ermöglicht wird."

Zur Arbeitergesetzgebung gelangt ein Antrag zur Annahme, der zunächst ein schwülstiges Lob auf das Centrum und den Papst enthält und die Arbeiter ermahnt, „sich die Förderung ihrer geistigen Bildung und sozialen Schulung angelegen sein zu lassen, welche sie vor allem in den katholischen Arbeitervereinen und christlichen Berufsorganisationen finden".

In der Debatte wurde wiederholt der Beitritt zum Volksverein empfohlen. In Sachen der Handwerker-Organisation wurde ebenfalls eine längere Entschließung angenommen, die in ihren Hauptpunkten besagt, daß eine allseitige durchgreifende Organisation der Handwerker in Innungen, Handwerkerkammern und Genossenschaften die kräftige Mitwirkung und Ausdehnung der katholischen Gesellenvereine erfordere, zumal da heute noch ein großer Teil der Handwerksmeister diesen Mitteln der berufsgenossenschaftlichen Selbsthilfe kein Verständnis und Interesse entgegenbringe. Im weiteren trat die Versammlung für eine berufsmäßige Organisation der Landwirte ein und bezeichnete es schließlich als geboten, der bedrängten Landwirtschaft weitgehenden Schutz angedeihen zu lassen, insbesondere auch durch Berücksichtigung der berechtigten Forderungen der Landwirte bezüglich einer notwendigen Erhöhung der bestehenden Zölle landwirtschaftlicher Produkte bei der bevorstehenden Neufestsetzung des Zolltarifs. Schließlich trat die Versammlung noch für die Errichtung von katholischen öffentlichen Lesehallen ein. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Gestern abend trat in einer Versammlung des Windhorstbundes u. a. auch der Abg. Roeren auf.

Baden und Nachbarländer.

* **Schwetzingen**, 5. Sept. Das Hilfskomitee für die Abgebrannten in Plankstadt hat sich an das Generalkommando gewandt, um Ueberlassung einer Anzahl Dragoner zur Förderung der Aufräumungsarbeiten, da wegen der jetzigen Hopfen- und Tabakernte keine Arbeiter zu bekommen sind. Das Generalkommando hat diesem Ansuchen entsprochen und werden heute nachmittag ca. 25 Mann nach Plankstadt gehen.

ℨ **Gaggenau**, 2. Sept. Heute hielt der Gewerbe-Gesangverein zu Ehren der aktiven Mitglieder eine Siegesfeier ab. Der Verein nahm dieses Jahr an zwei Wettsingen teil. Bei dem 18. Bundesfest des Eichelbergsängerbundes, das in Gaggenau selbst abgehalten wurde, errang der Verein den Ehrenpreis. In Dillstein hat er den Preis I b mit Ehrenpreis erhalten. Als Glanznummern der Feier sind die beiden Preislieder „Zieh' hinaus" von Dregert und „Sonntags am Rhein" von Neuert zu bezeichnen. Auch die humoristischen Stücke fanden allgemeinen Beifall.

ℨ **Rauenthal**, 2. Sept. Heute feierte der hiesige Militärverein das Fest der Fahnenweihe, das einen würdigen Verlauf nahm.

⁚ **Todtmoos**, 4. Sept. Gestern nacht ist das Wohnhaus des Wagners Franz Josef Wasmer vollständig niedergebrannt. Den vereinten Kräften der Kurgäste und zahlreichen Arbeiter gelang es, weiteres Unheil von unserem Kurorte abzuhalten.

⁚ **Donaueschingen**, 4. Sept. Bei der heute stattfindenden Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister Fischer, der sich so große Verdienste um Hebung hiesiger Stadt erworben hat, einstimmig wieder gewählt.

* **Speyer**, 3. Sept. Nachdem sämtliche Gräber auf ihren Inhalt genauester Untersuchung unterstellt worden, fand heute nachmittag 4 Uhr (wie schon kurz gemeldet) in feierlicher Weise die provisorische Beisetzung der noch vorhandenen irdischen Reste der aufgefundenen Kaiser und Kaiserinnen an ihrer bisherigen Stätte im sogenannten Königschor statt. Unter dem feierlichen Geläute sämtlicher Glocken der Stadt, in Anwesenheit der amtlichen Kommission, so wieder Vertreter der königl. Behörden und des Stadtrates, nahm der Herr Bischof, verbeistandet von dem gesamten Domkapitel, die kirchliche Aussegnung vor. Die irdischen Reste der Kaiser und Kaiserinnen wurden, jeder für sich, in Watte gelegt, auf Brettchen befestigt und fest umschnürt mit einer Aufschrift versehen, in gesonderten Holzsärgen niedergelegt, welche auch außen die Bezeichnung des Inhalts an der Kopfseite haben. Nach der Aussegnung wurden die bisher offenen Särge verschlossen. Der feierlichen Handlung wohnten in würdigster Haltung ein zahlreiches Publikum aus der Einwohnerschaft von Speyer und Umgebung bei. Es sind Verhandlungen im Gange, den Kaisern eine würdige Stätte in einer Gruft zu bereiten, und es hat sich bereits der Stadtrat Speyer im Prinzip zur Leistung eines Beitrages zu den Kosten bereit erklärt, wenn an ihn in dieser Hinsicht herangetreten werden würde. Man glaubt aber, daß es kaum nötig sein wird, die Stadt Speyer zu einer Beitragsleistung heranzuziehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. September.

= **S. Gr. H. Prinz Max** wird nachmittags 2.06 Uhr aus Salem hier eintreffen und um 8.25 Uhr abends nach Berlin weiter reisen.

= **Zu Großherzogs Geburtstag** findet, wie alljährlich, ein Bürgeressen nachmittags 1 Uhr im kleinen Saale der Festhalle statt, zu welchem Mitglieder aller bürgerlichen Parteien aus den städtischen Kollegien zur Beteiligung aufgefordern. Einzeichnungslisten liegen bei den Stadträten Glaser, Homburger, Schlehbach, Williard und dem Obmann der Stadtverordneten, Dr. Goldschmit, auf.

= **Eine neue Künstlerpostkarte** nach dem Original von Heinrich Kley ist im Verlag von J. Velten hier erschienen, die das neue Reichspostgebäude in Lichtdruck darstellt.

= **Beleuchtet die Treppen!** Mit der Abnahme der Tage und dem frühen Eintritt der Dunkelheit werden sich alsbald wieder die Klagen über verspätete oder mangelhafte Beleuchtung der Haus- und Treppenflure erheben. Es sei daher zur Vermeidung von Polizeistrafen und empfindlichem Schadenersatz und Schmerzensgeldern darauf hingewiesen, daß jeder Eigentümer eines Grundstückes bezw. dessen Verwalter verpflichtet ist, die Haus- und Treppenflure angemessen zu erleuchten und zwar schon vor dem Eintreten völliger Dunkelheit. Die Beleuchtung hat auf sämtlichen Treppenabsätzen und Fluren, die jedermann zugänglich sind, also gleichsam dem öffentlichen Verkehr dienen, zu geschehen. Die Beleuchtung muß nach den Bestimmungen der Polizei eine derartige sein, daß ein deutliches Erkennen der beleuchteten Räumlichkeiten möglich ist. Für Unfälle, die durch Nicht- oder mangelhafte Erfüllung dieser Bestimmungen veranlaßt werden, ist der Hauswirt oder dessen Stellvertreter regreßpflichtig und kann einer empfindlichen Strafe verfallen.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Großh. Oldenburgischen Oberhofmarschall und Kammerherrn Heinrich Henning Franz v. Heimburg das Großkreuz und dem Königlich Preußischen Hauptmann Heinrich Bahl, Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 171, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Gerichtsverhandlungen.

⁚ **Karlsruhe**, 4. Sept. (Ferienstrafkammer I.) Wegen Urkundenfälschung und Betrugs hatte sich der ledige vorbestrafte Kaufmann Karl Kalmbach von Stuttgart, hier wohnhaft, zu verantworten. Er war im Dienst bei Generalagent Metzger hier. Nach seiner Entlassung zeigte er dem Buchdruckereibesitzer Lang dahier, der sich bei Metzger hatte versichern lassen, eine von ihm (dem Angeklagten) mit dem Namen „Metzger" unterzeichnete Quittung über 82 M. Prämiengelder vor, die ihm auch anstandslos ausbezahlt wurden und die der Angeklagte sodann für sich verwendete. Er wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 4. Sept. (Effekten.) In Aktien der Badischen Bank fand ein größeres Geschäft zu 119.50 Proz. statt. Mannheimer Bank-Aktien notieren 119.50 B.

* **Mannheim**, 4. Sept. (Getreidemarkt.) Die Tendenz war sehr fest bei knappem Angebot. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 138.— bis M. 142.—, Südrussischer Weizen M. 136.— bis M. 150.—, Kansas II M. 136.50 bis —.—, Redwinter M. 136.50 bis —.—, La Plata-Weizen M. 135.— bis —.—, feinere Sorten M. 140.— bis 141.—, Rumänischer Weizen M. 136.— bis 150.—, Russischer Roggen M. 109.— bis 112.—, Mixed-Mais M. 93.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 96.— bis —, Russische Futtergerste M. 107 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 103.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 111.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Sept. (Abendbörse.) Kreditaktien 210.30, b. Disconto-Comm. 175.30, 10 b. Dresdner 147.20, b. Handelsgesellschaft 148.10 b. Darmstädter 132.80 b. Nationalbank 132.70, Reichsbank 156.— b. Bochumer 186.50 b. Gelsenkirchen 194.25 b. Harpener 182.40, 20 b. Hibernia 204.75 b. Laura 202.45, b. Staatsbahn 142.70, 80 b. Lombarden 26.90, b. Gotthard 140.50 b. Central 146.80 b. Nordost 90.10, 80, 10 b. Union 82.70, 80, 70 b. Jura-Simplon 90.90, 70 b. Mexikaner 89.95 b. 4½ Argentinier äußere 70— b., dto. innere 68.50 b., 4% dto. 62.70 b.

* **Berlin**, 4. Sept. Spiritus, 70er loco 51.—.

* **Magdeburg**, 4. Sept. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.— bis —.—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.65—10.10. Ruhig. Brotraffinade I. 28.80,— —.—, Brotraffinade II. —.—,—.— Raffinade mit Faß 28.80,—.—, Gem. Melis I. mit Faß 28.30,— —.— Still. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Sept. 11.65— bez. 11.67½ G., per Okt. 9.92½ G.. 9.97½ Br., per Novbr. 9.72½ G. 9.70— Br., per Dez. 9.75— G. 9.80— Br., per Januar-März 9.87½ bez. 9.85— Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 4. Sept. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Sept. 40 Pf., per Dezbr. 41 Pf.

* **Amsterdam**, 4. Sept. Roggen per Oktober 132, per März 134.

* **Rotterdam**, 4. Sept. Zinn Banka prompt fl. 82¼.

* **Liverpool**, 4. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 4000, Umsatz 7000 B. Amerikaner unverändert. Surats anziehend.

* **London**, 4. Sept. Silber 28½.

* **London**, 4. Sept. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72¾, do. 3 Monate 73⅞, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 135¾, do. 3 Monate 133½. — Blei spanisch 17 11/16, do. englisch 17⅞. Zink ordinary brands 19—, do. Spezial brands 19¼.

* **Glasgow**, 4. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 76 Sh. 8 d. Warrants Middlesborough III 71 Sh. 6 d.

Hopfen.

⁚ **Hockenheim**, 4. Sept. Gestern kamen hier 120 Säcke Hopfen zur Verwiegung. Preis 70—100 M. (Heute etwas flauer als gestern.)

⁚ **Wiesloch**, 4. Sept. Die Hopfenernte ist hier in vollem Gange. Verkauft wurden bis jetzt mehrere Posten mit 100—125 M. per Zentner. Geringere Ware wurde mit 80—90 M. bezahlt.

Kleine Chronik.

w **Straßburg**, 4. Sept. Das Preisgericht für das Denkmal des jungen Goethe in Straßburg hat folgende Preise zuerkannt: 1. Preis (3000 M.) Ernst Wegener-Berlin, 2. Preis (2000 M.), Ed. Beyrer-München, 3. Preis (1000 M.) Ignatius Taschner-München. Außerdem wurden vier vierte Preise verteilt. Es waren 71 Entwürfe eingegangen.

* **München**, 2. Sept. Der Polizeibericht meldet: Gestern erhielt eine unweit des Sendlinger Thores wohnhafte Hausbesitzerin einen anonymen Brief, in welchem sie „im Namen einer anarchistischen Gesellschaft" aufgefordert wurde, bis abends an einem bestimmten Platz den Betrag von 30 M. zu hinterlegen, widrigenfalls „ihre Stunden gezählt" seien. Thatsächlich fanden sich am Abend am angegebenen Platze zwei Burschen zur Abholung der erwarteten Summe ein. Sie wurden hierbei festgenommen, ebenso bald darauf ein dritter Bursche, der den Brief geschrieben hatte. Die angeblichen „Anarchisten" sind drei vierzehnjährige Lehrjungen, die, wie sie selber angaben, zum „Oktoberfest" sich Geld verschaffen wollten. Nach Klarstellung des Sachverhaltes wurden die Verhafteten entlassen und die Verhandlungen an die Staatsanwaltschaft abgegeben. — Architekt Müller, der Bauleiter des in Schwabing eingestürzten Neubaues, wurde verhaftet.

* **Mülheim a. Rh.**, 4. Sept. Am Samstag nachmittag starb im Deutzer Militärlazarett ein typhuskranker Soldat des hier liegenden 65. Infanterie-Regiments. Es ist dies der zweite Todesfall, der unter den von der Seuche befallenen Soldaten dieses Regiments zu verzeichnen ist. In den letzten Tagen sollen noch mehrere Erkrankungen vorgekommen sein. Die hiesige Kaserne ist wieder gesperrt worden. Außer einem Offizier befinden sich auch im Kölner Garnisonlazarett acht typhuskranke Soldaten, u. a. vom Kürassier-Regiment Nr. 8 und vom 9. Fußartillerie-Regiment, die an der diesjährigen Schießübung in Elfenborn teilgenommen haben. — Das 65. Regiment wird Donnerstag den 6. September mittels Sonderzugs zu den diesjährigen Herbstmanövern ausrücken.

* **Aachen**, 4. Sept. Unter den Typhuskranken des 40. Regiments ist abermals ein Todesfall zu verzeichnen. Das Regiment rückt morgen ins Manöver ab.

w **Stockholm**, 4. Sept. Die schwedische Nordpolexpedition des Forschungsreisenden Kolthoff ist gestern abend in Trondhjem eingetroffen nach einer interessanten Reise durch das Polareis von Spitzbergen nach Ostgrönland. Die ornithologischen und sonstigen zoologischen Sammlungen, welche die Expedition mitbringt, werden als die reichhaltigsten bisher aus der Polargegend nach Schweden gebrachten angesehen. Die Expedition wird in Trondhjem aufgelöst.

Die Pest in England.

* **Glasgow**, 3. Sept. Jetzt stehen zusammen 93 Pestverdächtige unter Beobachtung; ein zweites Haus ist für sie eingerichtet worden. Das Befinden der Frau, welche die Krankheit auf ihre Tochter, das erste an der Pest gestorbene Opfer, übertragen haben soll, ist besser. Die City of Glasgow, die nach Beschluß der Magistratsbehörden unter Kontrolle der Sanitätsbehörden gestellt ist, ist ein dicht bevölkerter Stadtteil am Südufer des Clyde. Er umfaßt etwa ¼ Quadratmeile (engl.) und schließt viele der ärmlichsten Straßen ein. Daran grenzt die große jüdische Kolonie. Thistle Street, der Herd der Krankheit, ist eine der schmutzigsten aller Glasgower Straßen. Die Hafenarbeiter wohnen hier und die Häuser sind oft übervölkert. In dem Stadtteil haben häufig Unruhen stattgefunden und die Behörden werden einige Schwierigkeit haben, die sanitärischen Maßregeln durchzusetzen.

---

füms, mit dem bei einem Besuch einzelner Damen von 17 bis 70 Jahren bei ihm unvermeidlichen Blumengruß in seiner kleinen „gris-perle" bekleideten Hand. Wofür alles Gräfin Sidonie Hallerstadt nur ein verachtungsvolles Lächeln hatte, innerlich zu empört über einen Kavalier, der sie warten ließ.

Aber sie wollte, sie mußte ihn sprechen, und so nahm sie den ersten besten Grund. Von seinem Wunsch, Andrejewo zu verkaufen, hatte sie gehört, das genügte!

„Sie haben die Absicht, das Gut Andrejewo zu verkaufen, Herr Graf?"

„Allerdings, es ist mir entbehrlich. Ich würde es niemals selbst bewirtschaften, sondern meinen Aufenthalt immer nur in Paris behalten. Der Boden ist vortrefflich, ein neues, villenartiges Wohnhaus fast vollendet. Ich selbst habe es im elegantesten Stil beginnen lassen, weil ich zur Zeit die Absicht hatte, mich zu vermählen. Ich gab die Absicht wieder auf und hatte kein Interesse an dem Weiterbau, der mich unnütz viel Geld kostete. Ich nehme an, daß Gräfin dort Ihren Wohnsitz nehmen werden?"

„Das ist nicht absolut sicher," sagte Sidonie zögernd, während andere Gedanken ihr durch den Kopf gingen, „also das Gut ist schön im Stande?"

„Es ist schönes Material sozusagen, schön im Stande ist es nicht. Etwas zurück in der Kultur, aber unter der ganz vorzüglichen Verwaltung, die ich jetzt habe dafür, würde es in ganz kurzer Zeit geradezu ein Mustergut werden, eine Goldgrube für den Besitzer und würde den Preis, den ich beanspruche, als ein Spottgeld erscheinen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Tientsin

Die neueste Nummer des „Ostasiat. Lloyd" ist vom 27. Juli datiert und bringt u. a. einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe in und um Tientsin, der zwar keine neuen wichtigen Thatsachen, aber einige interessante Einzelnheiten enthält. Der Bericht bestätigt vor allem, daß trotz aller Warnungen und drohenden Anzeichen die europäische Bevölkerung an keine Gefahr glaubte; erst als die Chinesenstadt brannte, begann sie allmählich den Ernst der Lage zu begreifen. Die Deutschen hatten ein Freiwilligenkorps gebildet und außerdem war das deutsche Detachement da, unter dessen Schutz sie sich sicher wußten. Während der Belagerung leisteten auch die Freiwilligen gute Dienste, sodaß die Offiziere des Detachements denselben wiederholt ihre Anerkennung aussprachen. Auch die Frauen halfen wacker mit. Der Berichterstatter schreibt:

In erster Linie möchte ich hier der Frauen gedenken, die unerschrocken und keine Gefahr scheuend, helfend thätig waren, die Verwundeten zu pflegen, für das Essen zu sorgen und alle häuslichen Arbeiten ohne Zaudern auf sich zu nehmen. Bei dem gänzlichen Mangel an Bedienungspersonal war diese aufopfernde Thätigkeit nicht hoch genug anzuschlagen. Die Frauen haben sich ein außerordentliches Verdienst erworben, indem sie nach ihren Kräften, ja, ich möchte sagen, über ihre Kräfte hinaus halfen. Es ist oft beklagt worden, daß es nicht gelungen ist, die Frauen vor diesen ernsten Tagen in Sicherheit zu bringen. Aber hinterher müssen wir doch sagen, daß es ohne ihre Hilfe für uns weit schwerer gewesen wäre, auszuhalten. Stolz können wir aber sein, daß auch hier unsere deutschen Frauen in rastlosem Schaffen mit unter den ersten gestanden haben.

Nach der Einnahme der Chinesenstadt Tientsins, die von mehr als einer Million Menschen bewohnt war — berichtet der „Ostas. Lloyd" weiter — „gestatteten die Franzosen, Engländer, Amerikaner und Russen ihren Soldaten offiziell, einen halben Tag lang zu plündern. Es darf besonders hervorgehoben werden, daß an der dann sich entspinnenden Plünderung sich kein deutscher Soldat beteiligt hat. Was für einen Umfang diese aber angenommen hat, davon macht man sich kaum einen Begriff. Tagelang wurde nicht nur die Chinesenstadt geplündert, sondern auch jedes Haus in der Europäerstadt. Das Schlimmste aber ist, daß an dem schamlosen und barbarischen Treiben, das sich nun entwickelte, auch eine ganze Reihe von Civilisten teilgenommen hat und unter ihnen auch Mitglieder der sogenannten besten Gesellschaft Tientsins." Die mündlichen Berichte wiederzugeben, die von Augenzeugen nach Shanghai gebracht sind, sträubt sich, schreibt der „Ostas. Lloyd", die Feder. Wie es aber in Tientsin zugegangen ist, davon erhält man einen Begriff aus dem folgenden Schreiben, das dem Blatte von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt worden ist:

Tientsin, 16. Juli 1900.

Sofort nach Besetzung der Chinesenstadt sah man Leute, die während des Bombardements nur in den tiefsten Kellern zu finden gewesen waren, dorthin ziehen und schwer beladen mit Beute aller Art, namentlich aber Silber-Sycees, heimkommen. Die Freude dauerte indessen nicht lange. Bailie, der englische Oberstkommandierende in der Stadt, nahm den Räubern alles schnellstens wieder ab. Keiner von ihnen hatte auch nur eine Hand gerührt in Zeiten, als die Lage für uns alle recht gefährlich war; das hinderte sie aber nicht, sich an der Plünderung zu beteiligen und dabei gründliche Beute zu machen. Alles ihnen wieder abgenommene Geld und Silber fällt dem Kriegsfonds zu. Das Abnehmen war übrigens sehr einfach. Ehe man sich dessen versah, erschien Kapitän Bailie mit den Worten: „Everybody in this place is arrested." Dann wurden Thüren und Thore besetzt und gründliche Haussuchung vorgenommen. Am meisten enttäuscht war ein englischer Berichterstatter, der sich Sycees im Werte von 28000 Taels herbeigeschleppt hatte. Heute tritt in dieser Sache ein Kriegsgericht zusammen. Sonst kann ich nicht viel berichten. Es brennt rings umher, wohin man auch sein Auge wendet. Auch ein Teil der Chinesenstadt steht bereits in Flammen. Die Luft ist ganz entsetzlich. Zu der ganz enormen Hitze kommen noch die üblen Gerüche der Leichen und des Feuers. In unserem Bureau sieht es wüst aus. Ich kann keine Safe öffnen, da alle Griffe abgehauen und die Safes selbst umgeschmissen sind. Die sämtlichen deutschen, in der französischen Niederlassung ansässigen Firmen haben nach Rücksprache mit dem deutschen Konsul durch ihn ein Schreiben an den französischen Generalkonsul gerichtet, in dem sie Schadenersatz beanspruchen.

In einem weiteren Schreiben vom folgenden Tage heißt es: „Ich muß Ihnen heute die traurige Mitteilung machen, daß inzwischen unser ganzes Haus vollständig von den russischen und französischen Soldaten ausgeraubt, und alles Mobiliar gewaltsam demoliert worden ist. Alle Safes sind ebenfalls erbrochen und ich bin jetzt bemüht, wenigstens unsere Bücher zu retten. Vom französischen Konsul war keine Hilfe zu erlangen; und der deutsche und der russische konnten nichts machen. Konsul Dr. Zimmermann hat sich aber die zerstörten Plätze angesehen und ist dann persönlich zum französischen Generalkonsul Comte du Chaylard gegangen, der ihm versicherte, daß die Ansprüche der deutschen Firmen, falls sie vom deutschen Konsul gegengezeichnet würden, genau in derselben Weise von ihm bei seiner Regierung vertreten würden, als kämen sie von französischen Firmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Strenge Reinlichkeit ist angeordnet worden und die Häuser werden geweißt und sonst desinfiziert.

* **Glasgow**, 4. Sept. Im Hospital werden gegenwärtig dreizehn an der Pest erkrankte Personen behandelt. 103 pestverdächtige Fälle befinden sich unter ärztlicher Beobachtung.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 4. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der zur Notifizierung der Thronbesteigung des Königs Victor Emanuel in außerordentlicher Mission nach Berlin entsandte Generalleutnant Pelloux trifft in Begleitung eines Adjutanten des Königs, des Grafen Leonardi di Casalino, am Mittwoch in Berlin ein. — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet ferner: Die zu den deutschen Kaisermanövern abgeordnete französische Militärmission besteht aus dem General Michal, dem Oberstleutnant Silvestre und dem Major de Chazelles. Die Ankunft der Herren wird am 5. d. M. hier erwartet.

w **Berlin**, 4. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung über das Zeigen der Nationalflagge durch Kauffahrteischiffe und die Verfügung des Finanzministers vom 28. August wegen Abänderung der Bekanntmachung vom 13. Februar 1896 betreffend Ausführung des Stempelsteuergesetzes.

w **Berlin**, 4. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Nachdem die großbritannische Regierung die Verpflichtung zum Ersatz des durch die Beschlagnahme deutscher Schiffe seinerzeit angerichteten Schadens grundsätzlich anerkannt hatte, trat in London eine aus deutschen und englischen Mitgliedern gebildete Spezialkommission zur Prüfung der daraufhin von den deutschen Interessenten erhobenen Ansprüche, wie zur Feststellung der für die einzelnen Fälle zu gewährenden Entschädigung zusammen. Die deutschen Mitglieder der Kommission waren: Eduard Woermann von der Ostafrika-Linie und Rechtsanwalt Dr. Alfred Sieveking-Hamburg, die englischen Mitglieder: Sir Walter Merton vom Board of Trade, Smith, Registrar of the Admiralty, und Handerson, aus Glasgow, Chairman of the Anchor-Linie. Die Kommission schloß vor kurzem ihre umfangreichen Arbeiten ab und setzte nach Anerkennung der ihrer Begutachtung unterbreiteten Forderungen den Betrag der zu beanspruchenden Entschädigungen fest. Diese von der Kommission einstimmig gefaßten Beschlüsse haben die deutsche und die großbritannische Regierung angenommen. Von der Kommission werden zugesprochen: Erstens: der Deutsch-Ostafrika-Linie als Schadenersatz für die Anhaltung der Reichspostdampfer „Bundesrath", „General" und „Herzog" der Betrag von 20 000 Pfund nebst Zusatzbetrag von 5000 Pfund Sterling für die Schadloshaltung von Landungsinteressenten. Zweitens für die Aufbringung der deutschen Bark „Hans Wagner" der Betrag von insgesamt 4437 Pfund. Drittens: Für die Festhaltung der deutschen Bark „Marie" der Betrag von 126 Pfund Sterling.

w **Berlin**, 4. Sept. Der Vizeadmiral Bendemann, Chef des Kreuzergeschwaders, erhielt den Stern mit Eichenlaub und Schwertern zum Roten Adlerorden 2. Klasse.

w **Berlin**, 5. Sept. Gouverneur Lieber von Deutsch-Ostafrika ist gestern abend hier eingetroffen. — Der Polizeipräsident billigte die Bildung einer Sachverständigen-Kommission aus Mitgliedern des Goethebundes, welche in zweifelhaften Fällen die Polizeiorgane mit ihrem Urteil unterstützen sollen. Zu dieser Kommission gehören u. a. die Professoren Manzel, Ludwig Tietsch und Professor Skarbika.

* **Wien**, 5. Sept. Gestern fand ein Ministerrat beim Kaiser statt, dem auch Coloman Szell anwohnte. Die Auflösung des Reichsrats wird als beschlossene Thatsache angesehen.

w **Ofenpest**, 4. Sept. Ein schon am 19. August aus dem süditalienischen Seestädtchen Giovaninazzo an den hiesigen Magistrat gelangter, aber wegen verspäteter Uebersetzung der Polizei erst gestern bekannt gewordener Brief enthält die Anzeige, daß ein gefährlicher Anarchist namens Luigi Boschetti nach Ofenpest gefahren sei, um dort an einer Anarchistenversammlung teilzunehmen. Von Ofenpest seien etwa 50 Anarchisten nach Deutschland, Rußland und Rumänien gegangen, letztere, um ein Attentat gegen den Fürsten Ferdinand auszuführen. Die Polizei hat sofort eine energische Untersuchung eingeleitet, vorläufig ohne Resultat. — Gestern fand in Agram ein südslavischer Katholikentag statt, der in einer Resolution die Einführung altslavischer Messen und die Rückgabe des Kirchenstaates an den Papst fordert. Der Kongreß schloß mit einem großen Skandal zwischen den Anhängern und Gegnern des bekannten südslavistischen Agitators Bischof Stroßmayer. („Frkf. Ztg.")

* **Paris**, 4. Sept. Das Handschreiben, das der Zar gestern abend mit den Insignien des Andreasordens dem Präsidenten Loubet überreichen ließ, hat eine große, allerdings uneingestandene Enttäuschung hervorgebracht. Das Generalstabsblatt „Gaulois" hält sich darüber auf, daß das Handschreiben trotz aller Versicherungen über die russisch-französische Freundschaft das Wort „Allianz" nicht enthalte. (Wir haben unsere Leser gestern bereits darauf hingewiesen, daß das Wort „Allianz" zur Bezeichnung der russisch-französischen Beziehungen nicht mehr gebraucht wird.) Der orleanistische „Soleil" weist angesichts der Ueberreichung des russischen Andreasordens an den Präsidenten Loubet darauf hin, daß Rußland gerade jetzt den Zoll auf französischen Wein in Fässern bedeutend erhöht habe, und meint, die geringste Zollermäßigung würde willkommener sein, als derartige platonische Sympathiebezeugungen.

w **Marseille**, 4. Sept. Infolge des Schiedsspruches des Friedensrichters wird der Ausstand der Fuhrleute für beendet angesehen. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

w **Hudersfield**, 5. Sept. Der Kongreß der „Trades Union" nahm mit knapper Mehrheit einen Beschlußantrag an, worin erklärt wird, daß der Krieg in Transvaal im kosmopolitischen Interesse der Kapitalisten unternommen worden sei. Die Folgen desselben müßten das Wohl der Arbeiter schädigen.

w **London**, 5. Sept. Prinz Heinrich von Preußen hatte vor seiner Weiterreise nach Balmoral eine lange Unterredung mit dem hiesigen deutschen Botschafter.

Die chinesische Krisis.

w **Bremerhaven**, 5. Sept. Nachdem sämtliche Truppentransporte gegen 4 Uhr gestern nachmittag eingetroffen waren, sammelten sich die Mannschaften vor der Lloydhalle zur Paradeaufstellung. Major Lidl verlas folgendes Telegramm des Kaisers:

Ich sende den Offizieren und Mannschaften, welche heute den vaterländischen Boden auf den Dampfern „Hannover" und „Arcadia" verlassen, meine wärmsten Abschiedsgrüße und bedauere aufrichtig, Euch nicht persönlich aussprechen zu können, wie meine besten Wünsche Euch begleiten. Ich weiß, Ihr werdet Alles daran setzen, Euch durch Tapferkeit, Ausdauer und Manneszucht auszuzeichnen, um dem Rufe der deutschen Armee Ehre zu machen. Gott schütze Euch. Adieu Kameraden.

Wilhelm I. R.

Die Antwort an den Kaiser lautet wie folgt:

Geruhen Euer Majestät unseren allerunterthänigsten Dank entgegenzunehmen für die huldvollen Abschiedsworte. Sie erfüllen uns mit höchstem Stolze und höchster Freude und geben uns erhöhte Kraft, unsere Soldatenpflichten zu erfüllen überall und immerdar, unverbrüchlich und heilig. Unser Herzblut dem Kaiser. Hurra. Im Namen der Offiziere und Mannschaften der Dampfer „Hannover" und „Arcadia".

Lidl, Major.

Um 6 Uhr abends gingen beide Dampfer unter den Ovationen des Publikums in See.

w **Berlin**, 4. Sept. Der Dampfer „Adria" ist am 4. September in Singapore eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

w **Berlin**, 4. Sept. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 3. Sept.: Das Vorkommando unter dem Major v. Falckenhayn ist eingetroffen. — Kapitän Pohl telegraphiert aus Peking unter dem 25. August. Ich habe gestern mit einer Kompagnie den Kohlenhügel in der kaiserlichen Stadt besetzt. Am Dienstag erfolgt der Durchmarsch durch den Palast. Auf der Reede von Taku sind etwa 2000 Mann italienischer Truppen eingetroffen.

w **Wien**, 4. Sept. Die „Wiener Abendpost" stellt fest, daß die jüngste Meldung über das Einrücken von 200 Mann österreichischer Marinesoldaten in Peking am 23. August brieflich in Peking aufgegeben worden sei, daß sie am 28. August in Taku telegraphisch weiter gegeben worden und am 3. September in Wien eingetroffen sei. Es folge daraus, daß bis zum 28. August ungestörte Verbindung von Taku mit Peking bestanden habe.

* **Shanghai**, 4. Sept. Der deutsche Gesandte v. Mumm hat gestern mit den Herren v. d. Goltz und v. Bohlen ohne militärische Begleitung die Chinesenstadt von Shanghai besucht und bei der Rückkehr dem Taotai einen Besuch abgestattet. Sie wurden garnicht belästigt. Das beweist einerseits den Mut der deutschen Herren und deutet anderseits darauf hin, daß die Bevölkerung friedlich gesinnt ist und nicht mehr an Unruhen und Beschädigungen denkt. Als der Taotai hörte, daß deutsche Truppen landen würden, war er sehr bestürzt; er beruhigte sich aber wieder, als ihm gesagt wurde, die Truppen würden nicht auf chinesischem Territorium landen. — Li-Hung-Tschang reist wahrscheinlich heute noch nach dem Norden. („Frkf. Ztg.")

* **London**, 4. Sept. Der „Central-News" wird aus Shanghai vom 3. Sept. gemeldet: Li-Hung-Tschang benachrichtigte den französischen Generalkonsul, daß der kaiserliche Hof jetzt im Yamen des Statthalters zu Taijuenfu in Shansi eingerichtet sei. Der Generalkonsul sagt, ihm sei die glaubwürdige Nachricht zugegangen, daß in demselben Yamen zu Anfang der Unruhen auf Befehl Yuehsiens fünfzig bis sechszig Missionare umgebracht worden seien; ihre Leichname wurden den Hunden vorgeworfen. Der Generalkonsul erblickt darin einen Grund mehr, daß die Mächte Peking nicht verlassen sollten, ehe die Friedensverhandlungen abgeschlossen sind. — Li-Hung-Tschang erhielt auf eine Denkschrift an den Thoren, worin er gewisse Vorschläge über die ihm zu den Friedensbedingungen beizugebenden Beauftragten gemacht hatte, einen Erlaß aus Taijuenfu, worin die von ihm genannten Yangtse-Vizekönige vollständig übergangen sind und außer Li-Hung-Tschang der Prinz Tsching, Yunglu und Hsuetung zu Bevollmächtigten ernannt werden. Letzterer ist bekannt wegen seines heftigen Fremdenhasses. („Köln. Ztg.")

* **London**, 4. Sept. Einer Meldung der „Central News" aus Hongkong zufolge kam das 5. Hyderabad-Regiment daselbst an und landete in Kowloon. General Gaselee soll auf Befehl von England aus den weiteren Transport von Truppen nach dem Norden haben einstellen lassen. Die Chinesen sagen, England habe Furcht, weil es nur schwarze Männer schicke, keine weißen.

w **Washington**, 5. Sept. Einer vom Kriegsamt veröffentlichten Depesche des Generals Chaffee zufolge sind die Feindseligkeiten thatsächlich eingestellt. Eine kleine chinesische Truppenabteilung wurde längs der Verbindungslinie angetroffen. China hat ungefähr 50 000 Mann reguläre Truppen. Chaffee hält 5000 amerikanische Truppen für genügend. Wenn die Truppen in China bleiben, müßten sie in Zelten überwintern. Das Wasser des Pei-ho-Flusses fällt. Die Eisenbahn wird erst wiederhergestellt, bis der Fluß gefroren ist.

w **Petersburg**, 4. Sept. Aus einem Bericht des Generals Lenewitsch vom 22. August aus Peking ist folgendes zu entnehmen: Die Eisenbahn in der Umgegend von Peking ist vollends zerstört. Alles Material ist verbrannt. Maschinen sind nicht vorhanden, nur die Schienen sind geblieben. Die Station Madzjan in der Nähe von Peking wurde von unseren Truppen besetzt. Die Arbeiten zur Herstellung der Bahn von beiden Seiten wurden unternommen. Der Pei-ho-Fluß wird immer seichter und schwieriger zu befahren. Die Eisenbahn Tientsin-Peking ist nur bis Yang-tsun hergestellt, wo eine Brücke gebaut wird. Von hier bis zur Station Lofu ist der Weg vollständig zerstört, desgleichen sind viele Brücken zerstört. Von Yang-tsun bis Peking muß die Linie in Länge von 100 Werst neu gebaut werden. Das erforderliche Material wurde aus Shanghai bestellt. Auf die Auffindung des gestohlenen Materials wurden Belohnungen ausgesetzt.

Der südafrikanische Krieg.

w **Belfast**, 4. Sept. Lord Roberts berichtet über verschiedene schon bekannte Gefechte und sagt, daß kleine Kommandos, die hauptsächlich zu Dewets Abteilung gehören, in der Nähe von Johannesburg eine lebhafte Thätigkeit entwickeln. Eine Abteilung Kolonialkavallerie marschierte von Zeerust nach Krügersdorp durch einen sehr mißvergnügten Distrikt. Die Abteilung bestand mehrere Gefechte. Die Verluste der Engländer betragen zusammen 60 Mann; die Verluste der Buren sind schwer.

w **London**, 4. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Badfontein vom 3. d.: Buller griff die Buren gestern auf den Höhen an, die Lydenburg beherrschen. Botha mit 2000 Buren befand sich beim Feind, der den ganzen Tag den Paß hielt. Bei Annäherung der englischen Kavallerie eröffnete der Feind aus drei Geschützen schweren Kalibers und einem Schnellfeuer-Geschütz das Feuer. Die Engländer besetzten mit reitender Artillerie eine Stellung auf dem rechten Flügel, von wo der Rückzug vor Eintritt der Dunkelheit unmöglich war. Die Geschütze der Buren feuerten den ganzen Tag. In Anbetracht dessen, daß die Engländer sich im Thalkessel befanden, hatten dieselben außerordentlich geringe Verluste. Die britische Infanterie auf dem linken Flügel griff gleichfalls die Buren an, welche hinter den Wasserläufen verborgen waren.

w **London**, 4. Sept. Eine Depesche des Lords Roberts aus Belfast vom 3. ds. besagt: Da General Buller bei dem Vormarsche auf Lydenburg de Feind direkt vor der Front in einer starken Stellung vorfand, die er nicht umgehen konnte, sandte ich heute eine Kolonne ab, um ihn zu unterstützen. Am 2. ds. wurde von den Buren auf der Petrusburglinie ein Eisenbahnzug, mit dem Truppen befördert wurden, zum Entgleisen gebracht.

Quittung.

Nachträglich sind weiter für Xaver Allgaier in Hofstetten eingegangen: Von Ungenannt hier Mk. 10.—.

Die Geschäftsstelle d. Bl.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

„Norddeutscher Lloyd" in **Bremen**. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: „Ems" am 2. Sept. 11 Uhr vorm. von New-York. „Kaiser Wilhelm II." am 2. Sept. 6 Uhr vorm. in Genua. „Werra" am 31. Aug. 7 Uhr nachm. von Neapel. „Aller" am 1. Sept. 12 Uhr mittags von New-York. „Königin Luise" am 3. Sept. 2 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Mainz" am 1. Sept. 2 Uhr nachm. in Baltimore. „Helgoland" am 2. Sept. 6 Uhr nachm. in Baltimore. „Coblenz" am 2. Sept. 4 Uhr nachm. Dover passiert. „Barbarossa" am 2. Sept. 6 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Der Brasil- und La Plata-Linien: „Mark" am 3. Sept. in Bremerhaven. „Heidelberg" am 1. Sept. in Antwerpen. „Hogland" am 3. Sept. von Bremerhaven. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: „Stuttgart" am 3. Sept. von Southampton. „König Albert" am 2. Sept. von Port Said. „Prinz Heinrich" am 31. Aug. von Shanghai. „Preußen" am 2. Sept. in Yokohama. „Oldenburg" am 2. Sept. in Genua. „Pr.-Reg. Luitpold" am 1. Sept. von Adelaide. „Willehad" am 31. Aug. von Fremantle. „Karlsruhe" am 3. Sept. von Port Said.

Gicht, Ischias und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4124

Die beste und billigste Seide
wird in der Schweiz erstellt.
Seidenstoffe jeder Art
in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.**—
unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen
versenden zoll- und portofrei direkt an Private
Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 1483.52.25

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.3. Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Frankfurter Börsenkurse vom 4. September 1900.

Staatspapiere.	In Verk.	Proz. G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	95.70	95.60
„ 3½ „ „	95.60	95.10
„ 3 „ „	85.60	86.00
Preuß. 3½% (abg.) kons. St.-A. „	94.50	94.5
„ 3½ „ „	94.60	94.80
„ 3 „ „	85.70	86.0
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.90	94.0
„ 3½ dto. . . M.	92.90	93.10
„ 3½ v. 86 (abg.) „	92.80	92.90
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.90	92.9
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	99.8
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.40	84.40
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1/7. 99 „	—.—	86.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	95.2
Gr. Hessen 4 St.-R. „	99.70	101.50
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.50	93.60
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.50	93.60
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	93.5	93.55
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.00
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.50	93.6
„ „ 3½ v. 1893 „	93.50	93.70
„ „ 3½ v. 1894 „	93.50	93.70
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.8
Griech. E.-B.-V. 70 stfr.	37.00	36.70
Italien. 4 Rente . Lr.	93.50	94.60
Italiener 4 Rente Lr.	93.50	94.60
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.60
Oest. 4 Goldrente . fl.	98.80	98.90
„ E.-B.-St. Sch. l. G.	—.—	95.50
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—.—	115.50
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	96.50	96.60
„ 4⅕ Papierrente fl.	96.60	96.40
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—.—	119.00
Portugiesen 4½ St.-A.	36.10	37.10
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	99.00
Rumän. 3% . . . fl.)	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/88	86.00	87.20

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	75.00	75.50
„ 4 „ „ v. 94	74.00	75.20
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	97.20	97.60
„ Goldanl. v. 1889	97.10	98.00
„ Cs.-E.-B.-S. 1, 2, 89	99.70	98.00
4 „ Cons. E.-S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	96.90
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	92.80
Schweden 3½ v. 80 R.	97.20	97.50
„ 3½ v. 86 „	91.60	92.00
„ 3½ v. 90 „	91.30	92.10
„ 3 „ „	86.20	91.60
4 Serb. amort. v. 1885	60.20	59.30
4 Span. ausl. v. 1882	69.70	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.20	96.30
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.4	90.60
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.80
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5% Chinesische Anleihe	99.60	99.90
5½ „ „	95.50	98.30
4 Egypt. unific.-Obl.	104.20	105.10
5 Mexiko Anleihe v. 88	39.50	39.9

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	91.90
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.70
3½ „ von 98—1903	—.—	90.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.90
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	86.00
3 „ von 1889	83.00	85.20
3 „ von 1896	—	83.10
3 „ von 1897	—	82.50
4 „ von 1900	100.70	100.40
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.20	91.00
3½ „ v. 1895	—	91.00

3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 „ 1899—1904	99.60	99.70
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	94.40	94.30

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Reichsb. 3½%	156.00	156.10
Frankfrt. Bank M. 4%	—	187.60
Badische Bank . 4%	119.60	119.60
Berliner Hdlsges. 4%	147.40	147.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	132.00
Deutsche Bank . 4%	189.80	190.10
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	115.40
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	175.30
Dresdener Bank 4%	148.6	147.4
Mitteld. Creditb. 4%	109.2	109.3
Natlbk. f. Deutschl. 4%	131.70	133.40
Oberrhein. Bank 4%	116.00	116.00
Pfälzische Bank 4%	151.60	152.50
Rheinische Creditbk. 4%	140.20	140.50
Schrzwld. Bankverein	119.00	120.50
Süddeutsche Bank 4%	110.60	110.0
Württ. Notenbank 4%	111.40	111.90
„ Vereinsb. 5%	139.90	140.50
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	120.90	121.30
„ Kredit-Bk. 5%	—	207.70
Wiener Bankverein 5%	—.	124.00

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	220.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	399.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	46.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	81.70	79.30
Cementwerk Heidelbg.	—	138.00
Ettlinger Spinnerei	—	110.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	367.70
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	174.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	104.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	219.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4%	218.20	218.50

Pfälzische Maxb. 4½%	—	140.5
Pfälzische Nord 4%	126.20	25.5
Nordb. Lloyd . 4%	107.70	108.50

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	142.70
Oest. Südb. (Lomb.) 5	26.50	27.5
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	140.5
Ital. Mittelm. L. 500 4	99.90	100.00
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	30.80
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	75.50
dto. St.-A. 4%	49.50	50.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	98.90	99.00
3½ Pfälzische . . .	91.20	91.40
3½ „ conv. .	91.60	92.00
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.90
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.50
4 „ steuerfr.	96.80	96.80
4 Franz Josef „	95.50	95.30
4 Mähr Grpb. v. 95	93.20	94.20
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	106.20
5 dto. Lit. B. fl.	103.90	104.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.30	102.00
4 „ „ M.	92.00	90.70
3 „ „ Fr.	68.20	67.60
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	105.80
4 „ von 1883 M.	98.20	98.3
3 „ I.—VIII. Em.	87.50	86.7
3 „ IX. Emmiss.	85.20	85.30
3 „ von 1885 Fr.	82.90	83.00
3 „ Erg.-Netz „	84.60	84.70
3 „ von 1895 stfr.	79.20	79.80
3 Prag-Dux v. 1896	76.10	75.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	72.70	70.50
3 dto. v. 1891	72.20	69.50
4 Rudolf. . strf. fl.	94.50	94.20
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.50	98.20
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	102.30
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.90	57.10

3 Bivornes S. C, D. u. D²	58.70	59.8
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	59.30
4 Toskanische C. Fr.	94.20	94.50
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.80
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	96.50
4 Wladikawkas E.-B.	96.90	96.50
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	53.50
Oéste de Minas E.-B.	101.80	101.80
5 Cal. Pac. III. Mortg.	111.50	110.50
5 California u. Oregon	114.80	115.1
6 Pac. of Mis. Konsol.	136.90	107.60
Southern Pac. of Calif.	118.70	118.80
West. N.-York P. I. M.		

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.80
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.00
4 Pfälz. Hyp.-G. „ 1898)	99.80	99.80
3½ dto.	—	91.80
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.80	98.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.50
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.50
4 Preuß. Hyp.-Ver. Jf.	96.70	96.50
3½ „ Vers.-A.-G. .	91.10	91.10
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.20	91.10
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.20	91.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.80
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	93.50
5 Dortmund Union.-H.	111.2	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	102.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	91.90

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	138.20	139.80
4 Bayerische Prämien	157.20	155.50
5 Donauregulierung .	—	124.30
3½ Köln-Mindener .	131.40	131.50
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	39.40
4 Meininger Präm.-Pf.	129.8	129.4
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	160.90
4 „ v. 1860 .	132.4	132.5
3 Oldenburger . .	122.90	124.30
3 Türken Fr. 400. .	107.50	109.60

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	38.90	39.60
Augsburger . . fl. 7	24.90	25.9
Braunschweig Thlr. 20	128.90	128.30
Finnländer Thlr. 10	62.30	62.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	25.90
Mailänder . Fr. 45	—	46.00
„ . Fr. 10	12.50	13.90

Meininger . fl. 7	24.40	24.50
Neuchateler . Fr. 10	23.00	23.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	327.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	324.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	23.90
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.30	276.00
Venetianer . Lire 30	22.60	22.90

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. .		4.18¾
dto. Eisenbahn . . .		4.18¾
Belgische . . . Fr.	100	80.90
Franz. . . . „	100	81.10
Oesterr. ö. W. . fl.	100	84.30

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.34	16.23
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.39

Papier-Geld.

Amer. (Al.-Grenb.) p. D.	—	4.17¼
Franz. Banknoten. .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.10	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.325	—
London	Lstr. 1	20.46	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19¼	4.20
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.55	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 28. Sept. **Abrechnungstage** 1. Okt.

Notierungstage für Prolongationssätze 27. u. 28. September 1900.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Christian Bachert,

Glockengiesser,

heute nachmittag um 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Bachert, geb. Bender.

Dallau, den 4. September 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 6. September, nachmittags 3 Uhr statt. 4615.1

Viktoriaschule.

Das neue Schuljahr beginnt

Donnerstag den 13. September,

an welchem Tage sämtliche Schülerinnen morgens 9 Uhr sich in ihren Klassen einzufinden haben.

☞ Anmeldungen werden entgegengenommen am **10. September, morgens von 11—1 Uhr:** Amalienstraße 35. 4568.3.1

Die Vorsteherin.

Neuen süßen Apfelwein

fortwährend billigst zu haben.

Apfelweinkelterei
Carl Frantzmann,
DURLACH. 4616.8.1

Handschuhe

in jeder Lederart werden täglich sorgfältigst gewaschen.

M. Weiss, chem. Waschanstalt,
Blumenstrasse 17. 4368.3.3

☞ Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt. ☜

Stets das **Neueste** in

Handarbeiten

wie auch

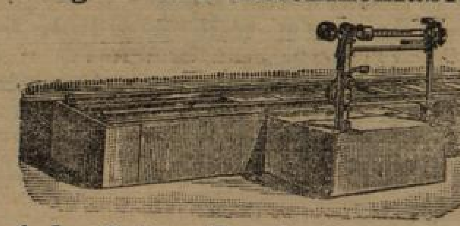
fertigen

Gelegenheits-Geschenken

bietet zu mässigen Preisen 4518.2.2

Rudolf Vieser.

Ph. Jac. Schotthöfer, Schifferstadt (Pfalz),
Waagen- und Maschinenfabrik.



Waagen jeder Grösse, Tragkraft und Konstruktion.
Eisenbahnwaggon-Waagen;
Fuhrwerkswaagen ❊ Viehwaagen,
Laufgewichts- und Dezimalwaagen.
Registrierapparate.

Prospekte und Offerten gratis und franko. 4320.15.3

Vertreter:
H. Eppenich, Ingenieur, **Karlsruhe i. B.,** Leopoldstrasse 27.

Karlsruher 20 x Liederkranz.

1841.

Samstag den 8. September 1900, abends $^1/_2$9 Uhr:
Zur Feier des Geburtstags-Festes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs

Fest-Bankett

im Vereinslokale,

wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Herren Mitglieder hierdurch freundlichst einladen, mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.

4596.2.1 **Der Vorstand.**

Maschinenfabrik vorm. L. Nagel, Actien-Gesellschaft, Karlsruhe Baden

liefert als **Spezialität:**

Dampfmaschinen liegender und stehender Construction als ein-, zwei- und dreifache Expansionsmaschinen mit Schieber- oder Ventilsteuerung (System Widnmann D. R. P. 48833) für alle industriellen Zwecke, electrische Beleuchtung etc. Kürzeste Lieferzeit — weitgehendste Garantie.

Dampfkessel bewährter Systeme, hydraulisch genietet. **Geschweisste Kessel** und **Blecharbeiten** jeder Art. **Reservoirs** und **Rohrleitungen.**
Stationäre Locomobilen m. ausziehbar. Röhrenkesseln.
Stationäre u. fahrbare Imprägnierapparate für Schwellenimprägnierung.
Pumpwerke für Wasserversorgung und Canalisationsanlagen.
Transmissionen. 3231
Complette Brauerei- u. Mälzerei-Einrichtungen nach neuesten Constructionen mit mustergeschützten Apparaten. Ausarbeitungen von Projecten und Kostenanschlägen, sowie practische Ratschläge für Brauerei- und Mälzerei-Neubauten und Umbauten stehen gratis zur Verfügung.

Feinste Referenzen.

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen 87.64.37

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Tafelgetränk I. Ranges

SCHUTZ-MARKE. SCHUTZ-MARKE.

Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Depôt: **Bahm & Bassler,** Steinstr. 19. 1652.12.12

Adresse: Gerolsteiner Sprudel Köln am Rhein.

⚒ Ph. Bader, Karlsruhe, ⚒

2283 20. **Amalienstraße 59. Telephon 256.**

Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

1072.4.3

A. Haunz,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 106/108.
Telegramm Adresse: **Reisebazar.**
Telephon Nr. 1134.
Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.
Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis. 3722.52.9

Kleines Pensionat für Schulkinder,

deren Eltern auf dem Lande wohnen; freundliches Familienleben. Nur 4 bis 6 Mädchen. Haus und großer Garten in gesunder Höhenlage. Höhere Töchterschule am Platz. Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten. Beste Referenzen. — Pensionspreis: M. 720. 2977.—.23

Lahr i. B., Hochstraße 23. **Fräulein Cathiau.**

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

Gegründet 1879. **zu Karlsruhe.** Reorganisirt 1883.

Versicherung von Pferden gegen **Tod:sfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Wertes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4—6 %**, je nach der Gebrauchsart. 3960.52.7

Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion** in **Karlsruhe.**

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).

Das neue Schuljahr beginnt am 18. September. — **Die Abgangszeugnisse berechtigen z. einj.-freiw. Militärdienst.** Beste Unterrichts-Erfolge, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung der Pensionäre, mäßige Preise. Prospekt, Jahresbericht u. Referenzen durch die Direktion:

3897.5.4 **Trautmann & Wehrle.**

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des **Bürgerausschusses** werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf

Dienstag den 11. September d. J., nachmittags 3 Uhr,

in den großen Rathaussaal ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ersatz der Kosten für die Boeckh- und Klauprechtstraße.
2. Ersatz der Kosten für die Honsellstraße.
3. Erbauung dreier neuen Retortenöfen im östlichen Gaswerk.
4. Anlage einer Straße nebst Kanal am südlichen Ufer des südlichen Rheinhafenbeckens.

Karlsruhe, den 4. September 1900.

Der Oberbürgermeister:
Schnetzler.

4603.2.1 **Lacher.**

Koke-Bestellungen

für Lieferungen **vom September** dieses bis einschließlich **August** kommenden Jahres an **Bewohner** von **Karlsruhe,** werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben, Gaswerk I Kaiserallee 11 und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Kaiserpassage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden. Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. 3423.—.13

Im Abonnement kostet

zerkleinerte u. gesiebte Koke

für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, **der Zentner 1 M. 40 Pfg., Stückkoke der Zentner 1 M. 30 Pfg.** ab Gaswerk.

Außer Abonnement kostet der Zentner bis auf weiteres **10** Pfg. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Wochentagen in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von $^1/_2$4 bis $^1/_2$5 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen statt, nämlich **zerkleinerte und gesiebte Koke zu 1 M. 50 Pfg. der Zentner** und **Stückkoke zu 1 M. 40 Pfg. der Zentner** und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Kokemengen und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Detectiv

Direct. **Jahncke, Dresden,** Schlossstr. 10 besorgt: Beweismaterial zu allen Processen, discrete, unbemerkbare Auskunft über Familien, Vermögen, Ruf, Vorleben, dunkle Privatsachen 2c.

Ermittlungen und Vertrauenssachen jeder Art. Heiml. Beobachtungen bezl. Treue von Angestellten, Gatten 2c. — Ueberall Verbindungen und **Ia.** Referenzen über glänzende Erfolge. Prospect geg. 10 Pfg. 4608.8.1

Ein feines **Weinrestaurant** in der Pfalz **sucht** ein solides

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau und Beihilfe zum Servieren. Offerten sub 1188 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Landau** (Pfalz). 4575.4.2

Pottiez-Schroff,

Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare etc.** zu billigen Preisen.

☞ **Eigene Tapezierwerkstätte im Hause.** 1627.26.23

Phonographen
nur erstklassiges Fabrikat
zum Preise von **25 Mk.** aufwärts liefert gegen Monatsratenv. **3 Mk.** an
Bial, Freund & Co.
in Breslau.
Ausführl. Katal. gratis. 4441.8.2

Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Einbeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 4255.5.5

Telefon No. 1303. **Patent-Bureau Karlsruhe C. KLEYER** Kriegstr. 77 INGENIEUR & PATENTANWALT 4097.52.6

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen,
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Katao, bei
M. Hagmann, Mühlburg. 4452.1

BERLITZ SCHOOL

Kaiserstr. 161, 3 Tr., Eing. Ritterstr.
Sprach-Lehrinstitut
für Erwachsene.
FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH, RUSSISCH etc.
Nur Lehrer der betreffenden Nationalität.

Ueber 100 Zweigschulen. In den Berlitzschulen hört, spricht und schreibt der Schüler, selbst der Anfänger, nur die zu erlernende Sprache. **Probelektion gratis. Einzel- u. Klassenunterricht, für Herren u. Damen, am Tage und abends.**

3808 **Eintritt jederzeit.** 8

Prospekte gratis und franko.

PATENT- und technisches BUREAU
de Grahl, von Grueber & Co. Ingenieure
BERLIN, Friedrich-Str. 127. HAMBURG, Grasskeller 13. DRESDEN, Waisenhaus-Str. 29.
Rat und Auskunft kostenlos. 4445.94.4

Junger

Kommis

der **Delikatessenbranche** findet sofort Stellung. Offerten mit Photographie befördert die Exp. d. Bl. unt. Nr. 4605.1.

Wer schnell, billig einträgliche **Stellung** sucht, verlange d. Postkarte **Prospekt umsonst.**
Erwerbs-Anzeiger, Berlin 55.
4594.13.2

Zum 1. Oktober wird nach Stuttgart gediegenes, pünktliches Fräulein gesucht, 30—36 Jahre alt, zu älterem, kinderlosem Ehepaar zur Gesellschaft u. teilweisen Pflege der leidenden Frau. Verlangt wird Musik, Gewandheit in Handarbeiten u. Erfahrung im Haushalte u. heiteres Wesen. Das Fräulein sollte 162—165 cm groß sein. Gehaltsansprüche u. Photographie an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 4551.2.2

Verein Merkur.
Kaufm. Verein Nürnberg
Mitgliederzahl ca. 5000
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.— p. a.**
Reglement gratis und franko. 3036.24.6

Bau-Techniker gesucht

auf 1. Oktober oder früher auf ein **Bau-Bureau** in **Freiburg i. Brg.** Derselbe muß in allen Bureauarbeiten erfahren und den jetzigen Anforderungen entsprechend, tüchtiger Zeichner sein.

Offerten sub **S. 100, postlagernd, Freiburg i. Brg.** 4403.3.3

Italien.

Deutsche Familie sucht **Köchin,** die auch tüchtig in aller Hausarbeit ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Reisegeld wird vergütet, und Zeugnisabschriften an **Richard Rost** in **Sesto San Giovanni** bei Mailand. 4581.3.2

AUGUST SCHULZ Karlsruhe i/B.
Leinen. Aussteuerartikel. Tischzeug. Billigste Bezugs-Quelle
2000.—22

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg